

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 15: Sechseläuten

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Sechsläuten

(Aus Märchens Auffagheft)

Dieses ist das Zürcher Frühlingsfest, was man daran merkt, weil dann der Winter verbrannt wird. Der „Winter“ heisst dabei Bögg. Er sitzt auf einer grossen Stange und hat als Hut einen Korb auf dem Kopf. Auch eine Pfeife hat er im Mund; aber er raucht nicht. Das tut er erst, wenn er angezündet ist. Das Sechsläuten besteht aus einem Umzug der Zünfte. Das ist sehr schön. Vor der Messgerjunft geht ein mächtiger Bär, den ein grosser, starker Mann an der Kette führt, damit er nicht wild wird und den Mädchen, die zuschauen, nichts zuleid tut. Der Bär ist aber nicht echt, denn es ist nur ein Mensch in einem Bärenfell. Aber die Mädchen haben doch Angst vor ihm und geulsen, wenn er auf sie losgeht.

Auch die Beduinen sind nicht echt, sondern nur angestrichen. Aber schön sind sie doch, besonders, wenn sie mit ihren Köffern um den angezündeten Bögg herumgaloppieren, wenn er brennt.

Einmal hat der Bögg schon am Nachmittag gebrannt. Da war er von Leuten angezündet worden, die nicht warten konnten, bis es Zeit war dazu. Denn der Bögg darf erst um sechs Uhr angezündet werden, weil man doch Sechsläuten sagt und dann mit allen Glocken geläutet wird.

Um abend und die ganze Nacht ziehen die Zünfte mit Fackeln, Musik und Trinkbechern von einem Zunfthaus zum andern. Die Musik spielt dann immer den Sechsläutenmarsch, auch noch auf der Treppe. Manchmal kommen mehrere Zünfte auf einmal zusammen und jede spielt den Marsch für sich. Dann ist es am lustigsten.

Wenn alle Zünfte genug gegessen und getrunken haben, gehen sie heim.

Dann ist das Sechsläuten aus. Dmar

*

Glossie

Frau Politik ist eine Dame,
Die — echte Tochter ihrer Zeit, —
Im ehelichen Dreieck lebend,
Zum Hausfreundwechsel stets bereit.
Natürlich, wenn es opportun scheint,
— Aus höh'rer Staatäraison zumal, —
Da wechselt sie auch unbedenklich
Und streupellos den Herrn Gemahl.
Herr Diplomat, ihr Hauptberehrer
Sagt niemals „non“ nur immer „oui“,
Ist eigentlich, wenn man's genau nimmt,
Nichts andres als ein besser „Louis“.
Schafft nach Bedarf den neuen Hausfreund,
Führt ihr den neuen Gatten zu,
Bezieht von beiden Apanagen
Und lächelt sehr diskret dazu. Fränzen

Sechsläuten-Leberreime

Die Leber ist von einem Hecht
Und nicht von einer Here;
In Zürich wird der Bögg verbrannt
Bald Mittags, bald um Sechse.

Fatal

A. Schneider



„Son-es Sächsläuten ischt scho chaibe luschtig, aber im Romang wär's mir lieber, wänn i no wüsst, zu welleze Joust ich g'hörti.“

Der Bögg ist für den Zürileu,
Er ist nicht für die Käse:
Doch manchmal ist der Kommunist
Als erster auf dem Plaze.

Die Leber ist vom Zürileu
Und nicht von einem Hasen;
Es kann den Sechsläuten-Marsch
Nur Konstanz richtig blasen.

Die Leber ist vom Zürileu
Und nicht von dem Kamele;
Es reitet sich die Kämbelzunft
Fast aus dem Leib die Seele.

Die Leber ist vom Zürileu
Und nicht von einem Raben;
Einträchtig ist der Zünfte Schar:
Halb Schwyzer und halb Schwaben.

Die Leber ist vom Zürileu
Und nicht von einer Maus;
Und wann der ganze Bögg verbrannt,
Gehet man vergnügt zum Schmaus.

Die Leber ist von einem Hecht
Und nicht vom Zürileuen.
Der Zünfter, der zu früh gezecht,
Wird Abends es bereuen. G. Gardt

Weisheit. Eine „ältere Dame“ ist in der Regel jünger als eine „alte Dame.“

Lieber Rebelspalter!

Es war in Zürich, beim Hauptbahnhof. Einige Tramwagen standen müßig herum und harrten der Klingel- oder Lichtzeichen ihrer Kondukteure. Einer von diesen, der den Anhängewagen einer Nummer sieben dirigierte, hatte eben auf den Kontakt gedrückt und das Zeichen zum Abfahren gegeben. In diesem Augenblick kam ein Mann gelaufen und fragte hastig:

„Kann ich mit Ihnen fahren nach der Huttenstrasse?“

Der Kondukteur überlegte sich die Frage, blickte einen Augenblick nach den Regenwolken am Himmel... Inzwischen begann der Wagen zu fahren, ganz langsam noch, aber immerhin zu fahren. Einen Augenblick sah es aus, als hätte der Kondukteur die Frage des Eiligen vergessen, denn er wollte sich nach dem Wageninnern wenden. Der Wagen rollte nun schon ziemlich rasch davon.

Da, plötzlich, leuchtete es in dem Gesicht des Kondukteurs auf, er beugte sich aus dem Wagen und schrie dem Mann, der nun etwa drei Wagenlängen vereinsamt hinter uns stand, laut und freundlich zu:

„Nein!“

Nichts weiter. Und dann ging er an seine Arbeit. pa

Der vornehme
Raucher raucht

BLUE

POINTS



Waldorf-Astoria Company
Zürich.